

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstags Mittags.

N. 70.

Freitag, den 5. September.

1873.

Die Feier des Tages von Sedan in Wilsdruff.

Unser Wilsdruff, das während der für das deutsche Volk an ruhmvollen Ereignissen so reichen Jahre 1870 und 1871 keine Gelegenheit vorübergehen ließ, um seinen Patriotismus an den Tag zu legen, konnte auch jetzt nicht zurückstehen, wo das deutsche Volk sich ansieht, nach eigener Wahl den 2. September zu einem nationalen Festtage zu gestalten; zu einem Tage des treuen Gedächtnisses an die, welche das große Ergebnis der gewaltigen Kämpfe mit ihrem Blut erkaufen, der dankbaren Anerkennung für die Lebenden und der ernstesten Mahnung den kommenden Geschlechtern.

Schon am frühen Morgen prangten die öffentlichen und viele Privatgebäude in Flaggenpracht und angethan mit Blumen- und Laubgewinden, während vom Rathhausthurm das Stadtmusikchor feierliche Chorale ertönen ließ. Gegen 9 Uhr ordnete sich auf dem Marktplatz dem Programm gemäß ein imposanter Festzug und zog Punkt 9 Uhr unter dem Gesäute aller Glocken vor die Stadtkirche, woselbst Aufstellung genommen wurde, um die auf den Gedenktafeln bezeichneten Gefallenen zu feiern; unser verehrter Herr Diaconus ergriff das Wort, um in tiefergreifender Weise Alles das 1870 geschehene Große vor den Augen der Anwesenden vorüberzuführen und gedachte dabei ehrend sowohl der auf den Gedenktafeln Verzeichneten, als derer, die als lebendige Zeugen am Feste selbst theilhaftig waren, worauf die Gedenktafeln von einer großen Anzahl weiß gekleideter Jungfrauen mit prachtvollen Blumen- und Lorbeerkränzen geschmückt wurden, währenddem die Liedertafel das Lied: „Nag auch die Liebe weinen“ vortrug. Hierauf begab sich der Festzug in die Kirche, woselbst Festgottesdienst stattfand; die Predigt hielt unser weithin als begabter Kanzelredner bekannter und beliebter Herr Pastor Schmidt, welche ebenfalls den tiefsten Eindruck auf alle Anwesenden ausübte. Nach beendigtem Gottesdienst begab sich der Festzug auf den Marktplatz, woselbst Herr Bürgermeister Sommer in patriotisch gehobener Stimmung des Tages von Sedan und der Verdienste aller derer gedachte, welche zum Gelingen des großen Sieges das ihre beigetragen, dabei sein Augenmerk hauptsächlich auf die mit anwesenden 1870/71er Soldaten richtend, und forderte die Festzugfrauen auf, die Brust dieser braven Krieger mit Blumenbouquets und schwarz-weiß-rothen Schleifen zu schmücken, nachdem dies geschehen, schloß er mit einem Hoch auf das große geeinte Vaterland; nach diesem ergriff Herr Cand. jur. Frische von hier das Wort, um im Namen der eben decorirten Krieger dem Fest-Comité sowohl, als der ganzen Stadt den herzlichsten Dank für widerfahrne Ehre auszusprechen und brachte ein Hoch auf die Stadt Wilsdruff aus. Hierauf löste sich der Zug auf. Von 11 bis 12 Uhr fand auf dem Marktplatz Concert vom Stadtmusikchor und sämtlichen hiesigen Gesangsvereinen statt.

Die zweite Hälfte des Festes bildete das für den Nachmittag bestimmte Kinderfest auf hiesiger Schießwiese, an dem sich die ganze Bürgerschaft wiederum theilnahmte und zwar durch abermaligen Festzug mit der ganzen Schuljugend nach dem Festplatze, dort angekommen, hielt noch Herr Rector Bed an die Schuljugend eine Ansprache, worauf sich der Zug auflöste und die Herren Lehrer mit ihren Classen zu den arrangirten Spielen übergaben; während des Nachmittags fand Concert statt. Bei einbrechender Abendzeit rollte sich auch ein kriegerisches Bild vor den Augen des Publikums auf, die jungen Krieger hielten im Verein mit dem Militärverein auf dem Turnplatze ein Bivouac ab, ein tüchtiges Feuer loderte empor, über dem ganze Kessel mit Kartoffeln gekocht wurden; daß es hierbei an humoristischen Szenen nicht fehlte, brauchen wir wohl kaum zu erwähnen. Gegen 8 Uhr zog die fröhliche Kinderschaar unter Musikbegleitung und bengalischer Beleuchtung nach der Stadt und somit war in der Hauptsache dieser bedeutungsvolle Festtag beendet; später fanden sich in verschiedenen Restaurationen die Einzelvereine zusammen, um mit Gesang und Scherz den Abend zu beschließen.

Tagesgeschichte.

Das „Dresdn. Journ.“ veröffentlicht ein Schreiben des Kaisers Wilhelm an unsern Kronprinzen, in welchem Se. Majestät den letztern zum Jahrestage der Schlacht von Sedan benachrichtigt, daß das bei Strahburg zu erbauende Fort Nr. 7 den Namen „Kronprinz von Sachsen“ führen soll. Zugleich spricht der Kaiser unserm Kronprinzen-Feldmarschall die lebhafteste Anerkennung aus für die großen Verdienste, welche sich derselbe und die sächsischen Truppen durch ihren rühmlichen Antheil an der Schlacht von Sedan erworben haben.

Um dem im Lande eingetretenen Mangel an kleinen Courantmünzen möglichst abzuhelfen, weist das Finanzministerium seine sämtlichen Specialcassen an, die von ihnen in Zahlung erhaltenen, sowie die ihnen von den Centralkassen zugehenden $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{6}$ -Thalerstücke alsbald in einer zu deren möglichst gleichförmigen Verbreitung geeigneten Weise zu den von ihnen zu bewirkenden Zahlungen weiter zu verwenden, dagegen der Einlieferung von dergleichen Münzen an die Finanzhauptkasse sich zu enthalten.

Der Cholera-Bericht für Dresden vom 31. August lautet: Erkrankt 1, in Behandlung verblieben 7, und zwar sämmtlich in der Cholera-Station des hiesigen Stadtkrankenhauses.

Die im Landesgefängnis zu Hubertusburg ihre Strafe verbüßenden Socialdemokraten Bebel, Däschner und Diebknecht werden in kürzester Zeit nach der Festung Königstein transportirt werden. Bisher verbüßten auf der Festung Königstein infolge der unzureichenden Räumlichkeiten größtentheils nur Offiziere Festungsstrafen, während Civilpersonen dieselben bekanntlich im Landesgefängnis Hubertusburg zubringen mußten, eine Maßregel, die namentlich den Herren Socialdemokraten erwünschten Stoff zum grundlosen Raisonniren gab. In Zukunft wird bis anders werden, indem nämlich auf dem Königstein eine größere Anzahl von Gefängnissen eingerichtet worden ist. Ein ehemaliges Zeughaus auf der Festung ist zu obigem Zwecke umgebaut worden und bietet nun viel, sehr viel Platz — für Festungsliebhaber.

Falkenhain bei Wurzen, 30. August. Gestern früh sind hier zwei Kinder des Maurers Better im Alter von $3\frac{1}{2}$ und $1\frac{1}{2}$ Jahren in ihrer Wohnstube erstickt. Die Aeltern waren gegen 5 Uhr, nachdem sie mit ihren Kindern gegessen, auswärts auf Arbeit gegangen. Während zwei Geschwister von 7 und 8 Jahren in das Freie gingen, um Obst aufzulesen, blieben die beiden Kleinen in der Stube zurück. Als die beiden ältern Kinder gegen 7 Uhr in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie die Stube voll Qualm, und die Geschwister, die jedenfalls wieder eingeschlafen waren, nachdem ihre Angehörigen sich entfernt, todt. Wahrscheinlich ist beim Kochen Feuer zur Ofenthür heraus in eine Partie vor dem Ofen liegendes Gespinn gefallen, diese sind angelommen und verkohlt und haben den Rauch hervorgebracht, der den Erstickungstod der armen Kinder herbeiführte.

Markersbach, 29. August. Dem Dr. J. berichtet man: In Bezug auf die bereits berichtete Dachsgeschichte (ein Dachs hat zwei Kinder angefallen und gebissen und war dabei erschlagen worden) kann nachträglich Folgendes mitgeteilt werden: Die bezirksthierärztliche Obduction des fraglichen Dachses ergab, daß Magen und Darmcanal leer waren, im ersteren fand sich bloß ein Laufkäfer und ein kleiner Pilz vor. Die Nieren waren zur Hälfte blauschwarz und das Thier ganz abgemachert. Ausgesprochene Merkmale von Thollheit waren nicht aufzufinden. Wie genauere Forschungen seitens des Revierverwalters ergeben haben, hat derselbe Dachs kurz vorher drei Frauen aus Bohra angefallen, so daß diese sich flüchten mußten; dabei kam die eine zum Fallen und wurde von demselben in den Hod gebissen, worauf die Weiber das Thier mit Steinwürfen verjagten. Kurz darauf hörten sie die in Rede stehenden Kinder um Hilfe rufen. Die Wunden der Kinder sind im Heilen begriffen und befinden sich Beide jetzt wohl. Der Dachs hat erst das jüngere der beiden Mädchen gebissen; das ältere, um seine Schwester zu befreien, schlägt nach